

Regierungsbezirk Braunschweig

Kreisfreie Stadt Braunschweig

BS 1 Bevenrode FStNr. 3, Gde. Stadt Braunschweig

Das im September des Jahres 1991 entstandene Luftbild zeigt nordnordöstlich von Bevenrode in den Fluren „Am Hag“, „Meerbusch“ und „Auf der Horst“, die alle an den „Grasseler Gemeindeforst“ anschließen, in einigen frisch gepflügten Feldern dunkle kreisrunde bis ovale Bodenverfärbungen. Die Interpretation dieses Befundes ist noch unsicher, jedoch scheint die eher regelhafte großflächige Verteilung der Befunde für hier einst betriebene Holzkohlemeiler denn für Grabhügel zu sprechen.

Aufnahmedatum: 21.09.1991; Luftbildarchiv-Nr. 3728/022-01

BS 2 Bevenrode FStNr. 5, Gde. Stadt Braunschweig

Östlich von Bevenrode liegen nördlich des Beberbaches die Fluren „Hasselwiesen“ und „In den Haselwiesen“. Eine im Juni 1995 entstandene Aufnahme weist in einem in diesen Fluren gelegenen Getreidefeld viele dunkle runde Verfärbungen (pos. BM) nach, die auf Siedlungsgruben hinweisen dürften.

Aufnahmedatum: 11.06.1995; Luftbildarchiv-Nr. 3728/022-04

BS 3 Bevenrode FStNr. 6–8, Gde. Stadt Braunschweig

Nur 200 m östlich der FStNr. 5 erkennt man in der Flur „In den Haselwiesen“ in einem Getreidefeld als positive Bewuchsmerkmale neben alten Parzellen von Wölbäckern (FStNr. 6) auch zwei große runde bis ovale dunkle Befunde (FStNr. 7 und 8). Da in einem 100 m weiter nördlich gelegenen Feld der Flur „Ochsenwiesen“ eine große Anzahl von weiteren runden dunklen Befunden festzustellen ist, scheinen die Befunde FStNr. 7 und 8 mit diesen in Zusammenhang zu stehen. Nach der Größe der Merkmale dürfte hier mit Holzkohlemeilern, vielleicht aber auch mit Grabhügeln zu rechnen sein.

Aufnahmedatum: 11.06.1995; Luftbildarchiv-Nr. 3728/022-03

BS 4 Geitelde FStNr. 2, Gde. Stadt Braunschweig

Südsüdöstlich von Geitelde und nördlich der Bundesautobahn A 39 liegen in drei Ackerparzellen der Fluren „Unter dem Klosterwege“ und „Ackermösche“ mindestens elf interessante Befunde. Deutlich heben sich in den Feldern runde breite dunkle Kreise als positive Bewuchsmerkmale ab (*Abb. 1*), die helle Innenbereiche umfassen. Nach dem Luftbildbefund scheinen im Inneren der sich abzeichnenden Kreisgräben keine Erdvertiefungen bestanden zu haben. Auch fehlt den Objekten der für Bombenrichter typische Erdverdichtungsring an den Rändern. Demnach scheint es sich um die Spuren eines größeren obertägig eingeebneten Grabhügelfeldes zu handeln, von dem sich heute nur noch die Einfassungsgräben der Grabhügel aus der Luft nachweisen lassen.

Aufnahmedatum: 29.07.1995; Luftbildarchiv-Nr. 3728/028-01

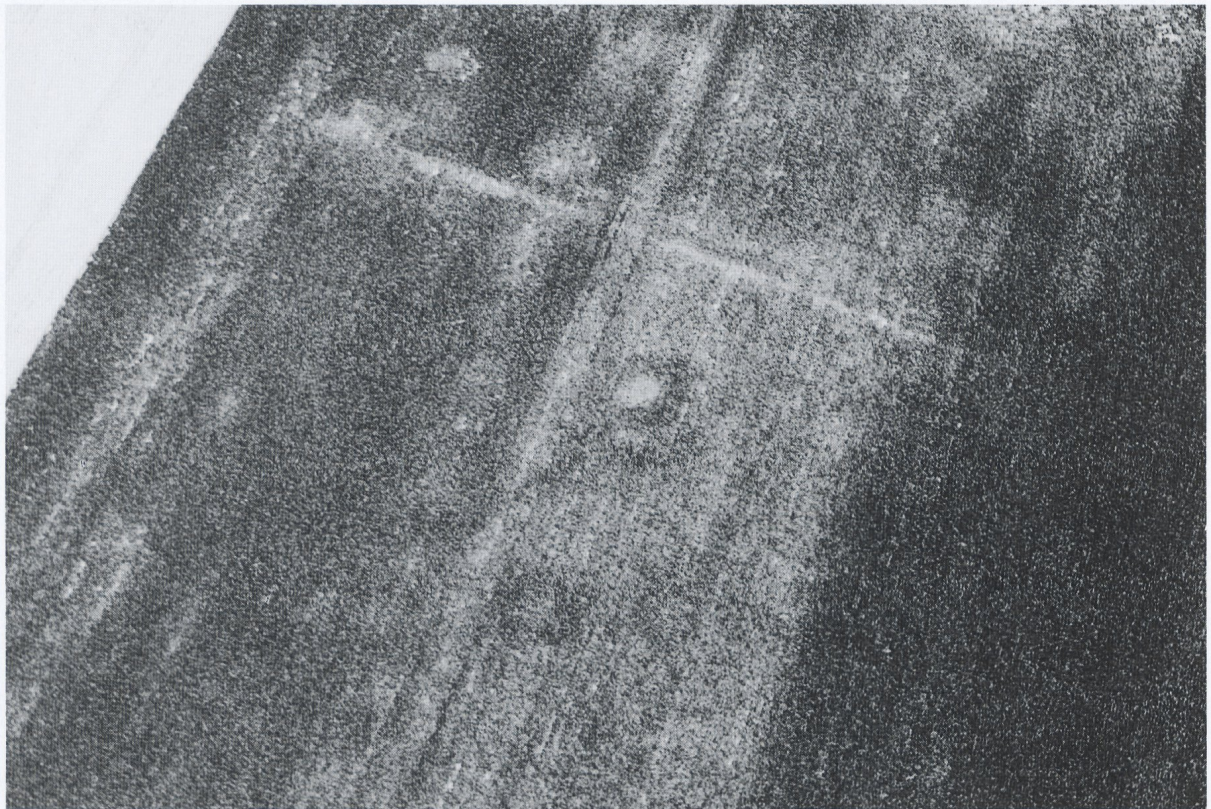


Abb. 1 Geitelde FStNr. 2, Gde. Stadt Braunschweig, KfSt. Braunschweig (Kat.Nr. BS 4)
Die Abbildung zeigt einen Teilbereich des Grabhügelfeldes mit den kreisförmigen Befunden.

BS 5 Lamme FStNr. 1, Gde. Stadt Braunschweig

Östlich von Lamme verläuft die in diesem Abschnitt obertägig zerstörte Braunschweiger Landwehr. Der Luftbildbefund zeigt in einem Rübenfeld als positive Bewuchsmerkmale die parallelen Verläufe von vier Gräben (NELSON 1999, 347 Abb. L 2). Die in diesem Bereich ab 1384 errichtete Landwehr bestand demnach aus einem größeren mittleren und zwei seitlichen kleineren Wällen, die jeweils von Gräben flankiert waren.

Lit.: MODERHACK, R. 1985: Braunschweigs Stadtgeschichte. In: G. Spies (Hrsg.), Braunschweig – Das Bild der Stadt in 900 Jahren. 1. Ausstellungskatalog Städtisches Museum Braunschweig, Braunschweig 1985, 26 f. – NELSON, H. 1999 in: Fundchronik Niedersachsen 1998. NNU Beiheft 2, 1999, 345 Kat.Nr. L 1 mit Abb. L 1–2.

Aufnahmedatum: 15. und 21.09.1991; Luftbildarchiv-Nr. 3728/018-01

BS 6 Lamme FStNr. 2, Gde. Stadt Braunschweig

Südlich von Lamme und nördlich der Bundesstraße B 1 zeichnet sich in einem mit Zwischenfrucht bepflanzen Feld ein etwa von Norden nach Süden verlaufender Graben als positives Bewuchsmerkmal

deutlich ab. Dieser Graben war nach der Eintragung in der DGK 1 : 5 000 Lamme-Süd 1982 noch vorhanden und muss daher nach 1982 verfüllt worden sein. Weitere in dem Luftbild ebenfalls festzustellende positive Bewuchsmerkmale dürften auf alte Flurgrenzgräben und auf eine Drainage zurückgehen.

Aufnahmedatum: 15. und 21.09.1991; Luftbildarchiv-Nr. 3728/017-01

BS 7 Leiferde FStNr. 1, Gde. Stadt Braunschweig

Südlich von Leiferde erkennt man in einem zwischen der Eisenbahnstrecke nach Bad Harzburg und der Oker gelegenen Getreidefeld als positives Bewuchsmerkmal den Verlauf eines im leichten Bogen von Süden nach Nordnordosten verlaufenden Grabens. Dieser ist auf einer Länge von etwa 250 m vorhanden und folgt etwa der 75-m-Höhenlinie. Die Funktion des Grabens ist unklar.

Aufnahmedatum: 10.06.1991; Luftbildarchiv-Nr. 3728/015a-01

BS 8 Mascherode FStNr. 3, Gde. Stadt Braunschweig

Wie schwierig die Interpretation von Luftbildern sein kann, zeigt ein in der Gemarkung Mascherode entstandenes Luftbild. Südwestlich dieses Ortes und nördlich der Landesstraße L 632 liegt am Nordrand der Flur „Bruchanger“ bzw. am südlichen Rand des „Mascheroder Holzes“ ein bis heute erhaltenes Teilstück der Braunschweiger Landwehr (FStNr. 3). Sie bestand in diesem Bereich aus einem Wall und zwei randbegleitenden Gräben. Da die Landwehr hier seit dem Ende des 17. Jahrhunderts aufgegeben und eingeebnet wurde, ist sie in der Karte des Landes Braunschweig im 18. Jahrhundert nicht mehr eingetragen und ihr weiterer Verlauf daher unklar. H. A. SCHULTZ (1954, 75) folgend, soll sie dann um den Südteil des Ortes Mascherode verlaufen sein. Nach dem im Mai 1992 entstandenen Luftbild könnte ein neuer Befund zu dieser Anlage gehören und die Fortsetzung der Landwehr nach Osten aufzeigen: In einem Getreidefeld befindet sich ein etwa im Abstand von 10 m parallel verlaufendes, von Westen kommendes und nach Nordnordosten abknickendes Grabenpaar als positives Bewuchsmerkmal (*Abb. 2*). Es liegt aber nicht in der direkten Verlängerung des bekannten Landwehrabschnittes, sondern verläuft etwas nach Südosten versetzt. Für einen Feldweg oder eine Straße sind die Gräben aber zu weit voneinander entfernt. Da von anderen Teilen der Braunschweiger Landwehr mehrere parallele Wall-Graben-Verläufe bekannt sind, könnte einst auch an dieser Stelle ein ähnlicher Aufbau vorgelegen haben. Nach Mitteilung von O. Braasch ist aber auch eine neuzeitliche militärische Anlage möglich. Hier sollte durch weitere Untersuchungen die Interpretation des Befundes überprüft werden. Lit.: SCHULTZ, H. A. 1954: Die Landwehr der Stadt Braunschweig. Ihr Verlauf im Lichte der neuesten Forschung. Braunschweigische Heimat 40, Heft 3, 1954, 73–77.

Aufnahmedatum: 24.05.1992; Luftbildarchiv-Nr. 3728/003-02

BS 9 Mascherode FStNr. 4, Gde. Stadt Braunschweig

Südwestlich von Mascherode und der FStNr. 3 (Kat.Nr. BS 8) sind im Bereich der Flur „Bruchkamp“ in mehreren frisch gepflügten Feldern mindestens 14 helle große runde Verfärbungen vorhanden (*Abb. 2*), die von O. Braasch als Bombentrichter angesprochen werden. In einem direkt angrenzenden Getreidefeld liegen bei einigen positiven kreisrunden Bewuchsmerkmalen die typischen randbegleitenden Verdichtungsringe vor, sodass hier definitiv von Bombentrichtern ausgegangen werden kann.

Aufnahmedatum: 11.04.1991; Luftbildarchiv-Nr. 3728/007-01



Abb. 2 Mascherode FStNr. 3 und 4, Gde. Stadt Braunschweig, KfSt. Braunschweig (Kat.Nr. BS 8 und 9)
Das im Bild zu erkennende Grabenpaar (FStNr. 3) könnte einst zu der Braunschweiger Landwehr gehört
haben. Bei den hellen Merkmalen (FStNr. 4) im anschließenden gepflügten Feld dürfte es sich um
Bombentrichter handeln.

BS 10 Mascherode FStNr. 5, Gde. Stadt Braunschweig

Ein etwas diffuser Befund zeichnet sich westlich von Mascherode in der Flur „Bruchanger“ ab. Hier sind sowohl in einem frisch gepflügten Feld als auch in zwei mit Zwischenfrucht bestandenen Parzellen auf die Geomorphologie zurückgehende Merkmale in Bewuchs und Bodenverfärbung vorhanden. Weiterhin ist aber auch ein von Westen kommender und bogenförmig nach Norden verlaufender Graben zu erkennen, der zu einem großflächigen Grabenwerk gehört haben könnte.

Aufnahmedatum: 11.04.1991; Luftbildarchiv-Nr. 3728/003-01

BS 11 Melverode FStNr. 3, Gde. Stadt Braunschweig

Eindeutig als Bombentrichter sind einige südöstlich von Melverode auftretende Befunde anzusprechen. In der Flur „Winkel“ zeichnen sich in einem Feld mit Zwischenfrucht mehrere ringförmige helle Befunde ab, die einen dunkleren Innenbereich einfassen. Hier liegen ehemalige Bombentrichter vor, deren randliche Verdichtungsstreifen sich im Luftbild als helle Bereiche (neg. BM) abzeichnen. Ziel

der Bombenabwürfe war die im direkten räumlichen Anschluss westlich gelegene Straße, die heutige Bundesautobahn A 295 mit ihrer Zufahrt Stöckheim. Außerdem scheinen in diesem Feld nach weiteren linearen negativen Bewuchsmerkmalen Fundamente zu liegen.
Aufnahmedatum: 11.04.1991; Luftbildarchiv-Nr. 3728/004-01

BS 12 Rautheim FStNr. 1, Gde. Stadt Braunschweig

Östlich von Mascherode liegen in dem Genossenschaftsforst Niederdahlum die Reste der südlichen, in der Gemarkung Rautheim zwischen 1542 und 1549 errichteten Braunschweiger Landwehr. Das hier etwa auf einer Länge von 1 450 m erhaltene Bauwerk besteht in diesem Bereich aus zwei Wällen mit beidseitig flankierenden äußeren Gräben. Während sich die beiden zusammen etwa 20 m breiten Wälle im Luftbild nicht klar voneinander trennen lassen, sind die randlichen Gräben trotz der Bewaldung deutlich zu erkennen (*Abb. 3*). Bemerkenswert ist, dass in dem am Waldrand östlich anschließenden frisch gepflügten Feld die Verläufe der Gräben nicht lokalisierbar sind. Durch den Huldigungsvertrag Herzog Heinrich des Jüngeren mit der Stadt Braunschweig verlor die Landwehr im Jahr 1561 an Bedeutung.



Abb. 3 Rautheim FStNr. 1, Gde. Stadt Braunschweig, KfSt. Braunschweig (Kat.Nr. BS 12)
Trotz des Laubwaldbewuchses ist der Verlauf der Braunschweiger Landwehr im Genossenschaftsforst Niederdahlum deutlich zu erkennen.

Lit.: MERTENS, J. 1981: Die neuere Geschichte der Stadt Braunschweig in Karten, Plänen und Ansichten. In: Die Geschichte der Stadt Braunschweig in Karten, Plänen und Ansichten. Braunschweig 1981, 72.
Aufnahmedatum: 11.04.1991; Luftbildarchiv-Nr. 3728/009-01-02

BS 13 Rautheim FStNr. 2, Gde. Stadt Braunschweig

In der Flur „Heidbleek“, die nördlich von Rautheim an Nordrand des Genossenschaftsforsts Rautheim liegt, heben sich in mehreren frisch gepflügten Feldern auf einer Fläche von etwa 250 x 500 m mindestens zehn dunkle große runde Merkmale ab. Da diese Objekte relativ gleichmäßig über das angesprochene Areal verteilt sind, dürfte es sich bei ihnen vermutlich um die Spuren von Holzkohlemeilern handeln. Eine Interpretation als Grabhügelreste scheint demgegenüber eher unwahrscheinlich sein.
Aufnahmedatum: 11.04.1991; Luftbildarchiv-Nr. 3728/010-01

BS 14 Rautheim FStNr. 3, Gde. Stadt Braunschweig

Etwa 500 m westlich der FStNr. 2 (Kat.Nr. BS 13) zeigt ein weiteres frisch gepflügtes Feld der Flur „Heidbleek“ einige sehr große dunkle diffuse Verfärbungen, die wohl eher in der Geologie des Bodens denn durch Holzkohlemeiler begründet sind. Grabhügel dürften jedenfalls aufgrund der Größe der Befunde als Interpretationsmöglichkeit ausscheiden.
Aufnahmedatum: 11.04.1991; Luftbildarchiv-Nr. 3728/010-02

BS 15 Rüningen FStNr. 4, Gde. Stadt Braunschweig

Am direkten westlichen Ufer der Oker zeigt sich in einem gepflügten Feld der ehemaligen Bruchwiesen in der Flur „Am Leiferder Weg“ eine breite dunkle etwa von Norden nach Süden verlaufende Verfärbung. Dieser Befund ist auch der Höhenlinieneintragung der DGK 1 : 5 000 Braunschweig-Stöckheim als bis zu 1 m tiefer als das Umland liegende Geländeformation zu entnehmen. Während es sich hierbei wohl um einen alten Okerlauf handeln dürfte, scheinen andere ebenfalls zu lokalisierende dunkle lineare Verfärbungen von alten Flurgrenzgräben zu stammen.
Aufnahmedatum: 11.04.1991; Luftbildarchiv-Nr. 3728/005-01

BS 16 Stöckheim FStNr. 4, Gde. Stadt Braunschweig

Nördlich von Stöckheim liegt am rechten Ufer der Oker die Flur „Lange Ackern“ auf einer hochwasserfreien Terrasse. Während in einem gepflügten Feld dieser Flur rechteckige helle Verfärbungen auftreten, zeigten sich 1991 in einem frisch mit Getreide angepflanzten Bereich als positive Bewuchsmerkmale dunkle Strukturen unterschiedlicher Form und Größe. Die Befunde scheinen auf Siedlungsgruben zurückzugehen, da nur etwa 80 m westlich 1995 mehrere Gruben der jüngeren vorrömischen Eisenzeit nachgewiesen werden konnten (FStNr. 3). Diese Siedlung, von der 1995 der Randbereich angeschnitten wurde, scheint sich demnach nach Osten fortzusetzen. Eine weitere helle kreisrunde Struktur könnte außerdem auf einen Grabhügel hinweisen.
Lit.: GESCHWINDE, M. 1996 in: Fundchronik Niedersachsen 1995. NNU 65 (2), 1996, 337 Kat.Nr. 258.
Aufnahmedatum: 11.04.1991; Luftbildarchiv-Nr. 3728/006-01